

## **Schulinterner Lehrplan für das Fach Kunst**

Die Richtlinien für das Fach Kunst in der Sekundarstufe I gehen davon aus, dass alles Lerngegenstand werden kann, was auf visuelles und haptisches Wahrnehmen hin erdacht und produziert worden ist.

Somit steht eine Vielzahl möglicher Fachgegenstände zur Verfügung wie Malerei, Graphik, Plastik, Architektur, Werbung, Gebrauchsgegenstände, Graffiti, Installationen.

Die Schüler sollen darin Erfahrungen sammeln, dass sie Beobachtungen, Erlebnisse, Vorstellungen zum einen auf individuelle Weise bildhaft gestalten können und zum anderen, dass die sog. visuellen Texte als Träger von Bedeutungen, als Dokumente einer Persönlichkeit, einer kulturellen Phase etc. zu verstehen und zu entschlüsseln sind.

Im Fach Kunst stehen das Wahrnehmen, das Erfinden und Gestalten sowie das Interpretieren als Handlungszusammenhang im Mittelpunkt.

Wegen der Vielzahl der möglichen Fachgegenstände sehen die Richtlinien keinen verbindlichen Gegenstandskatalog vor, sondern halten die allgemeinen Gesichtspunkte – Bildkonzeptionen – ästhetische Kategorien – Bildverfahren / Medien – als für die Auswahl von Inhalten bestimmend.

Weil außerdem die Richtlinien verstärkt die Mitgestaltungsmöglichkeit durch die Schülerinnen und Schüler fordern, und weil es notwendig ist, auf die Schwächen und Stärken der jeweiligen Klasse einzugehen, hat sich die Fachkonferenz entschieden, den Raum für individuelle Schwerpunkte in den einzelnen Klassen groß zu lassen.

### **Jahrgangstufe 5 und 6**

- In der 5. und 6. Klasse steht die Differenzierung des Sehens und Gestaltens im Vordergrund.
- Thematisiert sind in Klasse 5 die folgenden ästhetischen Kategorien:
  - Linie z.B. Linientypen, Linienentstehung, Linienunterscheidung, Linienfunktionen
  - Fläche z.B. Entstehung durch Linie als Umriss, durch Addition von Linien, Unterscheidung nach Größe, Form, Richtung
  - Farbe z.B. Primärfarben, Sekundärfarben, Farbtonstufen, Farbrichtungen, Farbkontraste, Farbe als Mittel zur Kennzeichnung und Hervorhebung
- Schwerpunkte bei den Bildverfahren und Medien bilden das Zeichnen, Malen, Collagieren.
- Die in Klasse 5 thematisierten Kategorien sollten in Klasse 6 durch die ästhetischen Kategorien Körper, Raum, Bewegung ergänzt werden. Somit sollte zu den bereits bekannten Bildverfahren plastisch gearbeitet werden.
- In den Klassen 5 und 6 sollen die Reflexion über das eigene Tun, Bildbetrachtung und einfache Deutungsansätze geübt werden.
- In den Klassen 5 und 6 finden alle Lernaspekte Beachtung, also
  - 1) mediale / materiale Struktur
  - 2) geistige Grundhaltung
  - 3) die Persönlichkeit des Bildautors
  - 4) die soziokulturellen Zusammenhänge.

## **Jahrgangsstufen 7 und 8**

- In der Klasse 7 wird das Schwergewicht gelegt auf die Systematisierung und Erweiterung der Farbkenntnisse und des Umgangs mit der Farbe.
- Die Schüler sollen anhand des 12 – teiligen Farbkreises u.a. folgende Lerninhalte erarbeiten:
  - Komplementäre Farbenpaare
  - Simultan – Sukzessiv – Kontrast
  - Quantitäts – und Qualitätskontrast
- Sie sollen die Funktion von Farbe in Zeichengefügen verstehen lernen.
- Angewandte Bildverfahren und Medien sind das Malen und Collagieren.
- In der Klasse 8 sollen zusätzlich zu dem Problem Farbe auch wieder die ästhetischen Kategorien Linie und Fläche schwerpunktmäßig behandelt werden, so dass
  - alle bisher im Unterricht erprobten Werkmittel und Verfahren sowie alle bisher erarbeiteten bildnerischen Mittel einschließlich ihrer Veränderungsmöglichkeiten bzw. Differenzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.
  - Zusätzlich sollten einfache Drucktechniken (wie z.B. Linolschnitt) eingeführt werden.
- Weiterhin sollen in den Klassen 7 und 8 Analyse und Reflexion in Bezug auf eigene und fremde praktische – gestalterische Arbeiten intensiviert werden.
- Die Lernaspekte 1) bis 4) sollen beachtet werden.

## **Jahrgangsstufen 9 und 10**

- Die Klassen 9 und 10 haben eine doppelte Funktion. Einerseits müssen sie zu einem Abschluss führen für die Schüler, die die Schule verlassen, andererseits müssen hier auch Inhalte und Methoden thematisiert werden, die Aufschluss darüber geben, welche Anforderungen in der Oberstufe gestellt werden.
- Somit werden die bisher behandelten Inhalte ergänzt durch die ästhetischen Kategorien
  - Körper / Raum
  - Linie / Perspektive
  - Farbe / Perspektive
  - Architektur.
- Zu den in den Klassen 7 und 8 erarbeiteten Bildverfahren Zeichnen und Malen treten die Verfahren Plastizieren und Bauen.
- In der Klasse 9 werden u.a. thematisiert:
  - Farbkontraste in ihrer Bedeutung für räumliche Wirkungen
  - der Raumwert von Linientypen,
  - der Bedingungs Zusammenhang von Raumwert der Farbe und Überschneidung, wie auch deren Relativierung,
  - Malerei, die Farbe als Raumwert einsetzt,

- In der Klasse 10
  - elementare Definition der Fluchtpunktperspektive
  - perspektivische Regeln
  - Relativierung der Linearperspektive durch den Raumwert der Farbe
  - Formen des Wohnens.
  
- Zusätzlich sollte die Beschäftigung mit Kunstwerken als Vorbereitung auf die Arbeitsmethoden im Theoriebereich der Oberstufe integriert werden.
  
- Auch in den Klassen 9 und 10 sollen alle Lernaspekte Beachtung finden.

**Schulinterner Lehrplan (Vorschlag)  
Kunst, Sekundarstufe I**

Jahrgangsstufe	ästhetische Kategorien	Bildverfahren Medien	Lernaspekte
5	Linie, Fläche, Farbe	Zeichnen, Collagieren, Malen, Collagieren	1-4
6	Körper, Raum, Bewegung, Linie	Plastizieren, Bauen Collagieren, Zeichnen	1,3,4
7	Farbenlehre	Malen, Collagieren	1-4
8	Linie, Fläche, Farbe	Drucken	1-4
9	Körper, Raum, Linie/Perspektive, Farbe/Perspektive	Zeichnen, Malen	1-4
10	Körper, Raum, Architektur	Plastizieren, Bauen	1-4

**Pflichtbereich Kunst - Jahrgangsstufe 5 - zweistündig/ganzjährig**

Ästhetische Kategorien (obligatorisch) im gesamten Durchgang von 5 und 10 mindestens 2x abdecken	Farbe Grundfarben  Mischfarben  Expressive Farben	-Bewusstes Unterscheiden und Anwenden von Primär- und Sekundärfarben -einfache Formen des Farbkreises -Elementare Farbkontraste  -Farbdifferenzierungen -technisch einfache Farbmischungen  -Psychische Ausdruckswerte der Farbe
Themenbereiche (Beispiele)	Tages- /Jahreszeiten Phantastische Szenen	
Verfahren (obligatorisch) mehrmals über längere Zeit abdecken	Malen mit Deckfarben Collagieren	
Lernaspekte 1.2.3.4. (obligatorisch) in den jeweiligen Jgst. 5/6, 7/8, 9/10 abdecken	Lernaspekt 1.2 (expressiver Ausdruck) Lernaspekt 3	

Bewusstes Anwenden von Ausdruckswerten der Farbe in thematisch gebundenen praktischen Arbeiten. Untersuchungen von Bildbeispielen primär unter dem Aspekt der Farbe.

Anmerkungen:

Ästhet. Kategorien: Farbe, Linie, Fläche, Körper, Raum, Bewegung  
 Verfahren: Zeichnen, Malen, Collagieren, Plastizieren und Bauen  
 Lernaspekt 1: Umgang mit Materialien und Medien  
 Lernaspekt 2: Geistige Grundhaltungen  
 Lernaspekt 3: Die Persönlichkeit des Bildautors  
 Lernaspekt 4: Soziokulturelle und geschichtliche Zusammenhänge

Für die Halbjahresplanung übergreifende Obligatorik:  
 Prinzip der Sequentialität (Aufbau von Lernsequenzen)  
 Schwerpunkt künstlerische Bildwelten  
 Handlungsfelder

**Pflichtbereich Kunst - Jahrgangsstufe 6 - zweistündig/ganzjährig**

Ästhetische Kategorien (obligatorisch) im gesamten Durchgang von 5 bis 10 mindestens 2x abdecken	Bewegung Linie/Fläche	-Sensibilisierung für konkrete Bewegungsvorgänge -Bewusstmachen anatomischer Bewegungsvorgänge -Möglichkeiten der Darstellung von Bewegung auf der Fläche -Bewegungsfolgen als Handlungsfolgen
Themenbereiche (Beispiele)	Marionetten Schattenspiel Comics, Bildgeschichten Vorformen des Kinos (Taschenkino etc.)	
Verfahren (obligatorisch) mehrmals über längere Zeit abdecken	Zeichnen und Bauen bewegter Objekte, Figuren etc.	
Lernaspekte 1,2,3,4 (obligatorisch) in den jeweiligen Jgst. 5/6, 7/8, 9/10 abdecken	Lernaspekt 1,3,4	

Bewusste Auseinandersetzung mit Bewegung, Linie, Fläche in thematisch gebundenen praktischen Arbeiten.  
 Untersuchungen von Bildbeispielen, Objekten primär unter den Aspekten Bewegung, Linie, Fläche.





**Pflichtbereich Kunst - Jahrgangstufe 9 - zweistündig/halbjährig**

<p>Ästhetische Kategorien (obligatorisch) im gesamten Durchgang von 5 bis 10 mindestens 2x abdecken</p>	<p>Farbe Grundfarben</p> <p>Farbkontraste</p> <p>Farbdifferenzierungen</p> <p>Farbe/Licht Lokal-/Erscheinungsfarbe</p> <p>Farbauftrag</p> <p>Farbe/Raum</p>	<p>-Kennenlernen und Anwendung komplexer Farbordnungen</p> <p>-Differenziertes Kennenlernen, Unterscheiden und Anwenden von Farbkontrasten vgl. Jgst.5</p> <p>-Aufnehmen und Weiterentwickeln vorgegebener Farbstrukturen zu kompositionellen Zusammenhängen</p> <p>-Erkennen der Relativität farblicher Phänomene</p> <p>-Untersuchung der Wirkung unterschiedlicher Farbtexturen: malerisch aufgelöst, plakativ, flächig...</p> <p>-Bewusstmachen raumbildender Wirkungen von Farbe</p>
<p>Themenbereiche (Beispiele)</p>	<p>Naturstudien Landschaftsstimmungen (Wolken, Gewitter) Bühnenszenen</p>	
<p>Verfahren (obligatorisch) mehrmals abdecken</p>	<p>Verschiedene Malverfahren (Buntstifte, Wachsmalstifte usw.) Collagieren</p>	
<p>Lernaspekte (obligatorisch) in den Jgst. 5/6, 7/8, 9/10 jeweils abdecken</p>	<p>Lernaspekt 1,2,3</p>	

Bewusstes Anwenden von Ausdruckswerten der Farbe in thematisch gebundenen praktischen Arbeiten. Untersuchungen von Bildbeispielen primär unter dem Aspekt Farbe.

**Pflichtbereich Kunst - Jahrgangsstufe 10 - zweistündig/halbjährig**

<p>Ästhetische Kategorien (obligatorisch) im gesamten Durchgang von 5 bis 10 mindestens 2x abdecken</p>	<p>Körper/Raum</p>	<p>-Kennenlernen und Anwenden plastischer Ausdrucksformen: Körper-Raum-Beziehung, Grundformen der Plastik wie blockhaft, Kernplastik, raum- offen, raumgreifend; Ansichtigkeit, Kontur, Blickführung; Oberfläche, Plastizität; Gerichtetheit, Bewegung; Komposition usw. -Kennenlernen unterschiedlicher Materialien</p>
<p>Themenbereiche (Beispiele)</p>	<p>Proportionsstudien Plastische Kopf- und Figurendarstellungen Environment</p>	
<p>Verfahren (obligatorisch) mehrmals abdecken</p>	<p>Plastisches Gestalten  Bauen</p>	
<p>Lernaspekte (obligatorisch) in den Jgst. 5/6, 7/8, 9/10 jeweils abdecken</p>	<p>Lernaspekt 1,2,3,4</p>	

Bewusste Auseinandersetzung mit Körper, Raum in thematisch gebundenen praktischen Arbeiten. Untersuchungen von Bildbeispielen (Plastiken, Environments) primär unter den Aspekten Körper, Raum.

## Produktion, Rezeption, Reflexion über das Medium Bildsprache

Lernaspekte	Themen	Qualifikationen	Gegenstände
I: Bilder als Gestaltungsvorgänge	a) Materialität/Medialität/ Dimensionalität als Grundlagen für Gestaltungsprozesse	Bezug zwischen Gestaltungsprozessen, (Wahl der Werkstoffe, Werkzeuge, Verfahren) Bildzeichen und Inhalte erkennen	Farbe als Gestaltungsmittel, spezielle Möglichkeiten der Fotocollage, Fläche, Körper und Raum als Gestaltungsmittel
	b) Grundstrukturen/ Grundfunktionen der Bildsprache und der in ihr formulierten Gestaltungen	Den Gestaltungsprozess im Sinne des bildfindenden Dialogs begreifen und seine immanenten Freiräume nutzen	dokumentierende, interpretierende Funktion bildnerische Gestaltungen
	c) Grundl./Bedingungen von Darstellungs-, Wahrnehmungs- und Interpretationsformen	Verschiedene bildnerische Verfahren aneignen und nutzen	theoretische, zeichentheoretische Untersuchungen
		Bilder als zweckfreie wie zweckgebundene Gestaltungen erfahren	Determinanten von Wahrnehmungs- und Darstellungsformen
		Bilder auf die in ihnen vermittelten Inhalte hin mit mindestens zwei Methoden der Fachwissenschaft analysieren und interpretieren sowie Werturteile in der individuellen Auseinandersetzung wie im Dialog bilden und begründend vertreten (in mündlicher und schriftlicher Form)	Techniken und Verfahren bildnerischer Praxis
		Grundlagen von Wahrnehmungs-, Analyse-, und Interpretationsformen in ihren wechselseitigen Abhängigkeiten erfassen; die Interpretation als unabgeschlossenen Prozess und das Bild als eigene Wirklichkeit anerkennen	Techniken und Verfahren bildnerischer Analyse und Interpretation

II:  
Grundkonzepte  
bildnerischer  
Gestaltung

a)  
Gestaltungskonzepte

b)  
Bildnerische  
Strukturierungs- und  
Handlungsprinzipien

Entwickeln, Erproben  
und gezieltes  
Einsetzen von  
Gestaltungskonzepten  
und  
Handlungsstrategien in  
dem Bewusstsein, dass  
Bilder und ihre  
Wahrnehmung sowohl  
von der jeweiligen  
Einstellung zur  
Wirklichkeit als auch  
von Konventionen  
bestimmt werden

Analysen und  
Interpretationen  
unterschiedlicher  
Herkunft kennen bei  
gleichzeitiger Klärung  
des zugrunde  
liegenden  
Verständnisses von  
Wirklichkeit

Selbstständige  
Anwendung  
unterschiedlicher  
Analysemethoden in  
Form von  
wissenschaftlich wie  
künstlerisch  
bestimmter  
Zuwendung im  
Bewusstsein ihrer  
Bedingtheiten und  
ihres Einflusses auf die  
Deutung

Realistische und  
idealistische  
Zugriffsweisen in  
Gestaltungsprozessen

surrealistische  
Konzeptionen  
strukturorientierte und  
gestaltorientierte Formen  
der  
Wirklichkeitsverarbeitung  
Prinzip Collage

zufallsbestimmte und  
geplante Formen der  
Bildfindung

<p>III. Bildnerische Gestaltungen als Einzelerscheinungen und als Zeugnisse einzelner Persönlichkeiten</p>	<p>a) die Besonderheit einer Gestaltung</p> <p>b) die Persönlichkeit des Autors/der Autorin</p>	<p>Eigenständiges Entwickeln von Bildern im bildfindenden Dialog im Bewusstsein der eigenen Persönlichkeit und eigener Erfahrungen mit Wirklichkeit unter Nutzung künstlerischer Freiräume auf einem der Jahrgangsstufe angemessenen Niveau</p>	<p>Untersuchungen zur Entstehung, Gestaltung und Rezeption einzelner Werke</p> <p>Entwicklung individueller Ausdrucks- und Gestaltungsformen</p>
		<p>Bilder als Ausdruck des individuellen Bewusstseins und in der Einzigartigkeit ihrer Gestaltung verstehen</p>	
		<p>Bedingungen von individueller Wirklichkeitserfahrung und ihrer Rezeption sowie der eigenen Deutung erfassen</p>	
		<p>Einbringen der eigenen bildnerischen Fähigkeiten in gemeinsame Vorhaben mit anderen sowie bild- und betrachtergerechte Präsentation</p>	

IV: Bilder/Bildwelten im gesellschaftlichen Zusammenhang	a)	Bilder als Ausdruck ihres gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Hintergrundes in ihrem historischen Kontext erfahren und ihre Abhängigkeit von Wahrnehmungs- und Vorstellungsformen erfassen.	Impressionismus als Wahrnehmungs- und Darstellungsform  Architekturutopien im 19. und 20. Jahrhundert  Gewaltdarstellungen in Kunst und Massenmedien
	b)	Eigene Standpunkte in Bildern als Ausdruck von Erfahrungen in und mit gesellschaftlicher Wirklichkeit formulieren	Realitätsauffassungen in mittelalterlichen Bildern  Darstellung der Familie in Kunst und Massenmedien  Politisch gelenkte oder engagierte Kunst  Städt. Umwelt als Lebensraum

Die Aussagen in den Spalten Lernaspekte, Themen und Qualifikationen sind als obligatorisch anzusehen.

### 2.3 Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens

Erfolgreiche und wirksame Lernvorgänge sind durch Eigenaktivität, durch Finden und Entwickeln von selbst bestimmten und auch individuell bestimmten Wegen, Strategien und Operationen charakterisiert.

Daher muss der Unterricht Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Ansätze, Lösungswege (auch Umwege) und Entscheidungen, die den Ablauf von Handlungsprozessen steuern, selbst zu bestimmen.

Das Fach Kunst bietet mit seinen strukturell auf eigene Erfahrungen, persönliche Initiativen und Handlungen aufbauenden Arbeitszielen und Intentionen spezifische Möglichkeiten, Methoden des selbstständigen Arbeitens und der entsprechenden Einstellungen zu trainieren. Für bildnerische Gestaltungen sind selbstständige Situationsanalyse, eine komplexe Zugriffsweise und eine Reihe selbstständiger Entscheidungen, die für den Gestaltungsprozess ausschlaggebende Folgen haben, charakteristisch:

Wahrnehmen und Analysieren der Problemstellung

Antizipieren und Prüfen möglicher Lösungswege auf ihre Chancen hin, zu einem realisierbaren Ergebnis zu gelangen

Kennen und Beherrschen oder erfinderisch Erproben von Verfahren der Bildproduktion

geduldiges und ausdauerndes Arbeiten auch bei Schwierigkeiten

kritisches Beurteilen von Teil- oder Gesamtergebnissen und eigenständige Korrekturen im Prozess

Insbesondere experimentelles Arbeiten fördert selbstständige Formen des Denkens, Handelns und Urteilens; es stellt die Lernenden vor unerwartete Gestaltungssituationen, zwingt zu flexiblen Reaktionen und führt zu kontrolliertem Um- und Neustrukturieren.

Für die für den Kunstunterricht ebenso wichtige Analyse von bildnerischen Gestaltungen sind gleichfalls selbst gesteuerte Lernprozesse von entscheidender Bedeutung. Eigene künstlerische Einsichten und Erfahrungen und kunstwissenschaftliche Kenntnisse und Verfahren der Bilderschließung bilden die Grundlagen, auf denen sich die selbstständigen Arbeitsformen aufbauen:

Auswählen der geeigneten Analyseformen und der entsprechenden Verfahren. Bilden einer Verstehenshypothese und Überprüfen auf der Grundlage kultureller und individueller Verstehensbasis. Entwickeln einer individuellen Interpretation und deren kritische Einschätzung. Sich Einlassen auf Ungewohntes und auf die Anstrengung des Erschließens als aktiven Prozess

Die sprachliche Erschließung und die Vermittlung in der schriftlichen Darstellung enthält im Prozess der Annäherung an ein Bild besondere Chancen zur Entfaltung selbstständiger Arbeitsformen.

Die Reflexion der grundsätzlichen Probleme bei der sprachlichen Übersetzung bildnerischer Gestaltungen in die sukzessive Gestalt der Wortsprache zwingt zu kritischem und bewusstem Umgang mit Sprache. Daraus ergibt sich als Erfordernis die systematische Erarbeitung angemessener Formen und einer adäquaten Form der Textproduktion in diesem Zusammenhang.

## 2.4 Obligatorik und Freiraum

### 2.4.1 Zum Aspekt „Freiraum“

Freiraum für Lerngruppen und Lehrkräfte wird u.a. dadurch eröffnet, dass die Gegenstände für den Unterricht nicht vorgegeben sind, sondern entsprechend durchdachter Zuordnungskriterien, aber auch entsprechend gegebener Anlässe ausgewählt werden können. Aus den Erfordernissen des Lernprozesses können Richtungen bestimmt und auf der Ebene von Gegenständen Schwerpunkte gesetzt werden.

Kursplanungen, die der Vielschichtigkeit der Lerngegenstände des Faches gerecht werden, berühren durchweg mehr als einen Lernbereich. Auch dadurch öffnen sich Freiräume, da die Untersuchungsaspekte unterschiedlich gewichtet werden können.

Im Rahmen solcher Überlegungen können sich Anlässe für Projektvorhaben in der Gruppe oder auch projektartiges Arbeiten Einzelner entwickeln, sowohl in der Erforschung des Umfeldes künstlerischer Gestaltungen als auch in der Konzentration auf einzelne bildnerische Gestaltungen. Dies setzt allerdings voraus, dass die Schülerinnen und Schüler fachmethodische Vorstellungen gewinnen können, indem ihnen die Lernbereiche und ihre Zielsetzungen verständlich gemacht werden.

### 2.4.2 Obligatorische Regelungen

Dem Freiraum, der einzelnen Schulen im Rahmen ihres Schulprogramms, der Fachkonferenzen im Rahmen ihrer Absprachen und Lehrkräften im Rahmen ihrer konkreten Unterrichtsbedingungen offensteht, sind Verbindlichkeiten entgegenzusetzen, die eine gemeinsame fachliche Grundbildung aller Schülerinnen und Schüler sichern. Daher kann ein Freiraum immer nur im Rahmen von Vorgaben verantwortet werden. Dieser Rahmen wird u.a. durch Richtlinien und Lehrpläne bestimmt.

Die verbindlichen Vorgaben des Lehrplans Kunst nehmen die Handlungsfelder und Lernaspekte auf und fügen die Vermittlung der fachlichen Inhalte, Verfahren und Methoden den Zielen der fachübergreifenden Richtlinien ein.

a. Die Lernaspekte und Themen sind für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe (11/I bis 13/II) im zweiten bis vierten Abiturfach verbindlich.

Jeder Lernaspekt muss in wenigstens einem Kurs schwerpunktmäßig thematisiert werden.

Jedes Thema muss explizit Unterrichtsgegenstand gewesen sein.

Zur Erfüllung der Pflichtbindungen sind wenigstens zwei Lernaspekte und Themen schwerpunktmäßig zu thematisieren. Themen des Lernaspekts I sind in diesem Fall verbindlich. Die Gesamtplanung muss das Prinzip der Sequenzialität berücksichtigen.

b. In allen Lernbereichen sind Produktion und Rezeption visueller Texte und Reflexion über das Medium „visuelle Sprache“ im Sinn einer integrierten unterrichtlichen Vermittlungsstruktur – mit wechselnden Schwerpunkten – verbindlich.

c. Auf der Ebene der Gegenstände müssen vielfältige Ansätze im Hinblick auf Inhalte und Medien gewählt werden.

#### 2.4.3 Gesichtspunkte für die Planungsarbeit der Fachkonferenz

Um eine Vergleichbarkeit der Anforderungen zu gewährleisten, ist es grundsätzlich wünschenswert, dass die Fachlehrerinnen und Fachlehrer einer Schule bzw. kooperierender Schulen ihren Unterricht aufeinander abstimmen.

Beschlüsse der Fachkonferenz sind notwendig zur Sicherung gleicher Lernvoraussetzungen für die Kurswahl zu Beginn der Jahrgangsstufe 11/II und für eventuelle spätere Kurszusammenlegungen.

Es ist die Aufgabe der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers, den Unterricht in der Jahrgangsstufe 13 so zu gestalten, dass wiederholende Schülerinnen und Schüler die Kurse in die Gesamtqualifikation einbringen können; d.h. dass sich für sie – bezogen auf die Jahrgangsstufe 12 – keine inhaltsgleichen Kurse ergeben.

Der Grad der Intensität, mit der einzelne Lernziele erarbeitet werden, obliegt ebenso der Planung der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers, wie die Formulierung des einzelnen Kursthemas und die Auswahl der jeweiligen Gegenstände.

(Die obligatorischen Regelungen bedürfen noch der Präzisierung)

## **Curriculum für die Jahrgangsstufe 11.I/Zentralabitur** **Übergeordnetes Thema: „Natur- und Menschbilder in der Kunst“**

Vorgaben des Lehrplans:

Lernaspekt I, Qualifikationen 1,2,4

Lernaspekt I, vorrangig Themen a), b)

Lernaspekt IV, Qualifikation 5 (Kunstgeschichtliche Übersicht vom Mittelalter zur Renaissance verpflichtend, Barock)

Bezüge zwischen Materialien, Medien, Werkzeugen und Bedeutungen in Gestaltungsprozessen müssen erkannt und genutzt werden können.

Fläche, Körper, Raum, Zeit, Farbe; Linie als Gestaltungsmittel müssen verstanden und aktiv eingesetzt werden können.

Unterschiedliche Intentionen, wie Dokumentieren, Interpretieren, Appellieren müssen verstanden und im Gestaltungszusammenhang realisiert werden können.

Kunstgeschichtliche Phasen kennenlernen und im Zusammenhang mit Bildinterpretationen nutzen.

---

**Thema:** „Elementare Aspekte der Bildproduktion und –rezeption, angebunden an das Motivfeld:  
**Stilleben“**

Gestaltung: phänomenorientiertes (naturalistisches) und wertendes (ausdruckhaftes, deutendes) Darstellen

Analyse: Percept

werkimmanente Analyse (subjektives Äußern, Beschreiben, Analysieren, Deuten von Bildern) und ihre Grenzen.

Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte

### **Inhaltliche Aspekte**

Gestaltungsarbeit / Analyse

- 1 naturalistische Studien und naturalistische Darstellungsweisen von Gegenständen
- 2 dokumentierende Studien von Licht-Schatten-Situationen
- 3 Entwicklung und Realisation eines komplexen Bildkonzeptes
- 4 Aspekte zur Erfassung kompositioneller Zusammenhänge
- 5 wirkungsorientiertes Darstellen von räumlichen Zusammenhängen  
Auseinandersetzung mit Raumdarstellungen
- 6 Auseinandersetzen mit dem Problem Bildraum
- 7 Einsatz unterschiedlicher Werkzeuge/Medien; Zeichnung, Malerei;  
Schwerpunkt: Grafik

## **Curriculum für die Jahrgangsstufe 11,II / Zentralabitur** **Übergeordnetes Thema: „Natur- und Menschenbilder in der Kunst“**

Vorgaben des Lehrplans:

Lernaspekt I, Qualifikationen 4,5,6,8,9

Lernaspekt I, vorrangig Themen b) c)

Lernaspekt II; Qualifikationen 1,2,4

Lernaspekt IV, Qualifikation 4,5,6; Thema a) b)

Den Gestaltungsprozess im Sinne des bildfindenden Dialogs verstehen und seine immanenten Freiräume nutzen können.

Bilder als eigene Wirklichkeiten sehen können.

Wahrnehmungs- und Gestaltungs konventionen als Bedingungsfeld für Gestaltungen verstehen, zuordnen und nutzen können.

Die Interpretation eigener und fremder Bilder als unabgeschlossenen Prozess wahrnehmen.

Gestaltungskonzeptionen und Handlungsstrategien entwickeln, erproben, verwirklichen, in dem Bewusstsein, dass Bilder und ihre Wahrnehmung von der eigenen Einstellung und von Konventionen bestimmt werden.

Realistische, idealistische, phantastische und expressive Ausdrucksformen erkennen und in Gestaltungsprozessen realisieren.

Geschichtlich bedingte Form- und Motivzusammenhänge kennen und zuordnen können.

Bildmotive als Gestaltungsmittel kennen und in eigene Gestaltungen einbeziehen können.

---

**Thema:** „Realistische und idealisierende Bildkonzeptionen im 19. und 20. Jahrhundert.  
Untersuchungen am Motiv **Menschenbilder**“

Gestaltung: phänomenorientiertes und wertendes Darstellen; Entwicklung eines komplexen Bildkonzeptes unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte „Großstruktur und Farbe“

Analyse: Weitergeführtes Beschreiben, kompositionelles und ikonographisches Analysieren und Deuten von Bildern  
Quellentexte/Sachtexte

### **Inhaltliche Aspekte:**

Gestaltungsarbeit und Analyse

- 1 Entwicklung und Realisation komplexerer Bildkonzepte
- 2 Vorbereitende Studien (Zeichnung/Collage)
- 3 Einsatz unterschiedlicher Werkzeuge/Medien:  
Zeichnung, Malerei, Collage; Schwerpunkt: Malerei/Farben
- 4 Definition des Idealismus und Realismus nach Schmoll, gen. Eisenwerth
- 5 Einführung von Naturalismuskriterien nach G. Schmidt
- 6 Realismus im 19. Jhrdt. (Courbet, Menzel) Impressionismus (Monet)
- 7 Realismus im 20. Jhrdt. (Grosz, Neue Sachlichkeit, Fotorealismus)

## **Curriculum für die Jahrgangsstufe 12,I / Zentralabitur** **Übergeordnetes Thema: „Natur- und Menschenbilder in der Kunst“**

Vorgaben des Lehrplans: Anknüpfen an 11,I, 11,II; am Ende von 12 alle 4 Lernaspekte

Lernaspekt I; Qualifikationen 9,10; Thema a) b) c)

Lernaspekt III; Qualifikationen 5,6,7; Themen a) b)

Lernaspekt IV; Qualifikationen 1,2,4,5; Themen a) b)

Eigene und fremde Bilder auf der Grundlage verschiedener Interpretationsmethoden entschlüsseln, dabei die Interpretation als unabgeschlossenen Prozess und das Bild als eigene Wirklichkeit anerkennen.

Resonanzenerlebnisse als mögliche Annäherungsform an Kunstwerke begreifen. Individuelle Interpretationsansätze und Interessen erkennen, vergleichen und bewerten. Einbringen der eigenen bildnerischen Fähigkeiten in gemeinsame Vorhaben mit anderen sowie bild- und betrachtergerechte Präsentation.

Bilder in ihren gesellschaftlichen Kontexten verstehen und Bilder mit entsprechenden Intensionen gestalten.

Die gesellschaftlichen Bedingungen für Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen erfassen und für Interpretationen und bildnerische Gestaltungen nutzen.

---

### **Thema: „Konzeptionen des Natur- und Menschenbildes in der Bildhauerei und Installation“**

Gestaltung: phänomenorientiertes und wertendes Darstellen; Entwickeln und Realisieren plastischer Konzepte unter Verwendung naturalistischer und abstrakter bzw. abstrahierender Darstellungsmodi (G.Schmidt).

Analyse: Weitergeführtes, ausdrucksreiches und motivbezogenes Beschreiben, formales und ikonographisches Analysieren, ikonologisches Deuten von Plastiken, von Darstellungen von/mit Gegenständen, gegenständlichen Zusammenhängen, realen Elementen  
Quellentexte/Sachtexte

#### **Inhaltliche Aspekte**

Gestaltungsarbeit und Analyse

- 1 Entwicklung und Realisation plastischer Konzepte
- 2 vorbereitende Studien (Zeichnung, Malerei, Collage, Assemblage)
- 3 verschiedene Werkzeuge, Medien (Zeichenmaterialien, Farbe, Klebstoff, Holz, Styropor Gips u.ä.)
- 4 Kennzeichnung, Unterscheidungsmöglichkeiten und Funktionen dreidimensionaler Werke
- 5 Plastik der Renaissance (Michelangelo)
- 6 Renaissanceplastiken im Vergleich zu Plastiken der Moderne (z.B. Rodin, Moore)
- 7 Darstellungen individueller Mythologien [Joseph Beuys (nur Leistungskurs)]
- 8 Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung

## **Curriculum für die Jahrgangsstufe 12,II / Zentralabitur** **Übergeordnetes Thema: „Natur- und Menschenbilder in der Kunst“**

Vorgaben des Lehrplans: Anknüpfen an 12,I; am Ende von 12 alle 4 Lernaspekte

Lernaspekt II, Qualifikationen 1,2,3,4; Themen a), b)

Lernaspekt III; Qualifikationen 1,2,3,4,5,6; Themen a) b)

Lernaspekt IV; Qualifikationen 1,2,4,5,7; Themen a) b)

Bilder als Ausdruck eines individuellen Weltverstehens begreifen, Persönlichkeit in Bildern respektieren.

Persönliche Bildsprache/ -struktur artikulieren.

Zu Verständigungsprozessen über Bilder persönlich gesetzte Bedeutungen und persönliche Deutungen respektieren, sowie persönlich geprägte Bilder erfinden.

Bildtraditionen in/mit eigenen Bildern umdeuten.

---

**Thema: Individuell** geprägte Naturvorstellungen als Ausgangspunkt bildnerischer Konzepte/Untersuchungen zur **individuellen Ikonographie eines Künstlers**.

Gestaltung: weitergeführtes phänomenorientiertes und wertendes Darstellen, Entwickeln und Realisieren komplexer Bildkonzepte (u.a. unter Verwendung bekannter Bildmotive)

Analyse: werkimmanentes Rezeptionsverfahren als Basis einer Interpretation, ikonographisches Analysieren, ikonologisches Deuten von Bildern; motiv- und rezeptionsgeschichtliche Untersuchungen.  
Sachtexte / Quellentexte

### **Inhaltliche Aspekte:**

Gestaltungsarbeit und Analyse

1. Entwicklung und Realisation komplexer Bildkonzepte
2. Umdeutung von Bildmotiven in der eigenen Gestaltung
3. Vorbereitende Studien (Zeichnung / Malerei)
4. Einsatz unterschiedlicher Werkzeuge / Medien; Schwerpunkte Zeichnung / Malerei
5. Naturvorstellungen bei A. Böcklin und C.D. Friedrich (metaphysische / romantische Landschaften)
6. Aneinandersetzung mit der Natur im Werk Cezannes
7. Vergleichende Bezüge zur Landschaftsmalerei im 17. Jahrhundert (Lorrain / Ruisdael) sowie zur Landschaftsmalerei des 20. Jahrhunderts (Neue Sachlichkeit / Magischer Realismus, evtl. Surrealismus)

**Curriculum für die Jahrgangsstufe 13,I und 13,II**  
**Übergeordnetes Thema: „Natur- und Menschenbilder in der Kunst“**

Alle Lernaspekte, Themen und Qualifikationen  
(Freiraum für Übungen und Wiederholung!)

---

**Thema:** „Bildnerische Gestaltung als Spiegel und Reflexion Gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen“

Gestaltung: Weiterführung der Darstellung von/mit Gegenständen, von/mit realen Elementen und Zusammenhängen; Entwicklung und Realisation komplexer Bildkonzepte

Analyse: Analyse und Deutung von Darstellungen von/mit Gegenständen, gegenständlichen Zusammenhängen, realen Elementen und Zusammenhängen

**Inhaltliche Aspekte:**

Gestaltungsarbeit und Analyse

1. Verfremdung von Alltagswelten (Zeichnung, Malerei, Collage, Fotografie)
2. Kunst als Aktion und Selbstdarstellung (Fotografie und Identität)
3. Inszenierte Wirklichkeit
4. Der naturalistische Darstellungsmodus im Dienst der Inszenierung von Menschen und Dingen  
- Das neue Selbstbewusstsein des Menschen in der Malerei Holbeins d.J.
5. Kunst als Aktion und Selbstdarstellung – Inszenierungen von Identitäten im Werk  
Cindy Shermans und Jeff Walls
6. Der theatralische, malerische, narrative und filmische Charakter der inszenierten Fotografie
7. Abgrenzung der bewussten Inszenierung gegen Theaterfotografie und Werbefotografie
8. Die Rolle von Impressionismus, Surrealismus und Fotorealismus